

Suche nach neuen Wegen bei der Energie

Drei Unternehmen bewerben sich um die Konzessionen für Biebental – Kooperation mit anderen Kommunen möglich?

Biebental (jow) Drei Energieversorger – die E.ON als derzeitiger Betreiber, die Stadtwerke Gießen und die OVAG – bewerben sich um die Konzessionen für die Gemeinde Biebental. Nach dem Bericht von Bürgermeister Thomas Bender zum Wegenutzungsvertrag muss die Kommune nun Prioritäten festlegen. »Für eine »E.ON Biebental« oder

eine »OVAG Biebental« sind wir definitiv zu klein. Wir können bei der jetzigen Lösung mit dem Konzessionsvertrag bleiben, vielleicht entsteht aber auch mit Nachbarkommunen ein Gemeinschaftsunternehmen«, betonte Bender. Dazu habe ein Treffen mit Lollar und Lahnau stattgefunden, die ähnliche Rahmenbedingungen hätten.

»Wir müssen uns entscheiden, nach welchen Kriterien wir das Angebot der drei Versorger beurteilen. Die Kriterienkomplexe haben sich als zweckmäßig erwiesen. Die Anbieter müssen auf der Basis dieser Werte dann ihre Angebote abgeben und strukturieren. Den Konzessionsvertrag brauchen wir auf jeden Fall«, so Bender.

Inge Mohr (FW) betrachtete diesen Schritt als ersten Baustein. Wichtig sei, dass der künftige Bewerber für die Instandhaltung und Modernisierung des Stromnetzes Sorge ein verlässlicher Vertragspartner sei, der sich auch um regenerative Energien bemühe.

Nahwärme am »Burgblick«?

Im Biebentaler Parlament behandelt wurde ein Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zur Nahwärmeversorgung im Baugebiet »Burgblick«. Hendryk Gaidies (Bündnis 90/Die Grünen) verwies auf andere Kommunen, wo die Nahwärmeversorgung auch funktioniere. Bei dem Antrag handele es sich nur vordergründig um die Wärmeversorgung: »Es geht darum, in Biebental im Kleinen einen Beitrag zur Energiewende zu leisten.«

Der Grünen-Antrag zielt darauf ab, die Randbedingungen für die Errichtung eines Nahwärme-Versorgungsnetzes mittels Blockheizkraftwerk zu prüfen. Beinhaltet soll dies konkrete Angebote zur Errichtung des Versorgungsnetzes einschließlich des BHKW und der Übernahme der bestehenden Heizungsanlage, die Gestaltung eines Wegenutzungsvertrages für die Wärmeleitungen und einen Wärmelieferungsvertrag zwischen BHKW-Betreiber und Gemeinde für den Anschluss der Sporthalle. Des Weiteren soll ge-

prüft werden, ob und wie künftigen Bauherren, die keinen Anschluss an das Wärmenetz wollen, eine Nachweispflicht abverlangt werden kann, mit alternativen Heizkonzeptionen einen geringeren Primärenergiebedarf im Vergleich zum vorhandenen Nahwärmesystem zu realisieren. Thorsten Cramer (CDU) betonte, dass die Kommune mit der Gasversorgung in eine Sackgasse gehe. »Deswegen sollten wir den neuen Weg einschlagen und ihn für die Nahwärmeversorgung frei machen.« Karl-Ernst Schaub (SPD) wünschte sich, dass die Heizungsanlage für die Sporthalle nach Möglichkeit integriert werde. Wichtig seien seiner Fraktion die Kostenvergleiche mit anderen Anbietern und eine Beispielrechnung für die Nutzung durch Bürger. Bedenken hegte Schaub, ob dies alles in der Kürze der Zeit zu schaffen sei.

Der Bürgermeister Thomas Bender versprach, zu prüfen und Informationen beizuholen. Inge Mohr (FW) unterstützte die Initiative, war aber auch verärgert, dass dies nicht bereits seit 2008 diskutiert wurde: »Jetzt kommen wir wieder in Zeitdruck.« Rainer Thomé (SPD) schränkte ein und versagte seine Zustimmung: »Aus der Erfahrung sage ich, dass das Gebiet zu klein ist für eine Nahwärmeversorgung.«

Klaus Bloch von der FW-Fraktion erläuterte: »Die technischen Voraussetzungen müssen gegeben sein. Wenn etwas kommen soll, dann müssen Informationen fließen: Wir sind unter Zugzwang.« Bei zwei Nein-Stimmen wurde dem Prüfantrag stattgegeben.

Genehmigt wurde auch die geänderte Bauleitplanung der Gemeinde für einen Teilbereich des Bebauungsplanes »Burgblick«. Zu-

dem wurde der Satzungsbeschluss gefasst. »Es ist kein Geheimnis, dass wir das Baugebiet von Beginn an skeptisch gesehen haben. Die Ablehnung beruht darauf, dass hier einige Punkte, wie der Verlust landwirtschaftlich nutzbarer Flächen und Auswirkungen auf den Einzelhandel vernachlässigt wurden«, erläuterte Hendryk Gaidies (Grüne). Beim Flächennutzungsplan gab es vier Enthaltungen aus den Reihen der Grünen. Der Satzungsbeschluss wurde einstimmig bei fünf Enthaltungen gefasst. Kurt Kleist erfüllte dies mit einer gewissen Zufriedenheit nach vierjähriger intensiver Debatte, auch um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. »Nachträglich gibt es keine Zweifel an der Richtigkeit des Baugebietes.« Inge Mohr versprach eine kritische Begleitung der Kosten. Mit der Zustimmung beuge sich die FW-Fraktion einem demokratischen Prozess.

Bürgerhäuser gehen an die Bürger über

»Wir sind sukzessive dabei die Bürgerhäuser in die Hände der Bürger zu übergeben.« Mit diesen Worten brachte Bürgermeister Thomas Bender die beiden Verwalterverträge für die Bürgerhäuser Frankenbach und Königsberg ins Parlament ein. Die neue Vereinsgemeinschaft Bürgerhaus Frankenbach und die Gemeinde werden einen Verwaltervertrag abschließen. Dies beschloss die Gemeindevertretung einstimmig. Der Verwaltungskostenzuschuss für ein volles Jahr beträgt für Frankenbach 6107 Euro und für Königsberg 6500 Euro. Beide Verträge werden zunächst bis zum 31. 12. 2012 abgeschlossen. »Der nächste Ortsteil der ansteht, ist ganz konkret Fellingshausen«, kündigte Bender an.



Donnerstags, wenn die Frühstücksbäckerei in Fellingshausen geschlossen hat, steht auf dem ehemaligen Rewe-Nahkauf-Parkplatz in der Rodheimer Straße das Verkaufsmobil der Dünsbergbäckerei. Wie lange noch? (Foto: m)

Fellingshäuser Ortsvorsteher in Sorge

Verkaufsmobil in Fellingshausen nicht wie erhofft angenommen

Biebental (m). Mit Sorge beobachtet der Fellingshäuser Ortsvorsteher Helmut Mattig die Entwicklung der Versorgung mit Lebensmitteln vor Ort. Drastisch verschlechtert hatte sich die Situation nach der Schließung des Rewe-Nahkauf in der Rodheimer Straße, und dennoch gab es gleich danach Lichtblicke: Die »Frühstücksbäckerei« an der Ecke Die Grohbach/Hintergasse erweiterte ihr Sortiment. Monika Esposito und ihr Mann Anton wohnen dort und betreiben dieses Ladengeschäft im Nebenerwerb. Monika Esposito ist noch berufstätig, und deshalb hat die Frühstücksbäckerei nur Montag bis Mittwoch sowie Freitag und Samstag jeweils vormittags von 7 bis 11.30 Uhr geöffnet. Außer Backwaren erhält man dort auch abgepackte Wurstwaren und Nahrungsmittel des täglichen Bedarfs wie Eier, Butter, Margarine, Mehl, Zucker, Marmelade und selbstverständlich auch Kaffee.

Ist ein Angebot unrentabel, dann droht es wegzufallen

Donnerstags, wenn die Frühstücksbäckerei geschlossen hat, steht auf dem Parkplatz des ehemaligen Rewe-Nahkauf das Verkaufsmobil der Dünsberg-Bäckerei von 7 bis 11 Uhr. Dieser Service dürfte sich allerdings mehr Resonanz erfreuen, hat der Ortsvorsteher beobachtet. Denn auch für den Verkaufswagen gilt: Wenn die Menschen vor Ort das Angebot nicht wahrnehmen, ist dieser Service unrentabel und fällt zukünftig weg. Helmut Mattig hofft, dass man aus der Entwicklung gelernt hat und bittet die Menschen, dieses Verkaufsangebot »vor der Haustür« zu nutzen. Der jetzige Standort ist befristet bis 31. Dezember dieses Jahres. Ein anderer Standplatz im Ort dürfte sich ohne Weiteres aber finden lassen, ist sich der Ortsvorsteher sicher. Sofern der Betreiber aus dem noch anhaltenden schwachen Zuspruch nicht seine Konsequenzen zieht.

Sammlung für Tafel war einmal mehr ein voller Erfolg

Wetttenberg (mo). Sie ist wieder sehr gut gelaufen, die Aktion »Eins mehr« für die Gießener Tafel. Am Freitag haben Mitarbeiter der ev. Kirchengemeinde Krofdorf-Gleiberg vor dem Edeka-Markt in der Hauptstraße in Krofdorf gesammelt. Viele Kunden ließen sich ansprechen, fragten nach, mit was sie besonders helfen könnten und kamen dann mit Konserven, Fertiggerichten, Fertigsuppen, Brotaufstrichen, Trockenwaren, Süßigkeiten und auch mit Toilettenartikeln zum Sammelstand zurück.

Die Idee der Aktion »Eins mehr« ist einfach: Ein Artikel mehr im Einkaufswagen macht sich auf dem Kassenzettel kaum bemerkbar. Eine echte Hilfe für die vom Diakonischen Werk in Gießen betriebene Tafel, die inzwischen wöchentlich 450 notleidende Kinder und deren Eltern sowie weitere Hilfsbedürftige, insgesamt etwa 1500 Personen, versorgt. Fünf Anlaufstellen der Tafel gibt es in Gießen und Umgebung. Die Gießener Tafel arbeitet mit etwa 200 ehrenamtlichen Helfern. Viele von ihnen holen täglich auch mit Kühltransportern überflüssige Waren direkt in den Geschäften ab. Da neben Lebensmitteln auch erhebliche finanzielle Mittel gebraucht werden, sucht die Tafel Paten, die mit monatlich zehn Euro oder mehr die Arbeit der Tafel unterstützen. Kontakt: 0151/12734461 (Gießener Tafel).

Ärzte und Apotheker kümmern sich um alte Kirchen

George Bähr hätte seine Freude: 3900 Euro für den Erhalt der Kirche von Schweta – Zweite Jahresexkursion von IDEA

Lahnau (pm). George Bähr ist als Architekt der Dresdener Frauenkirche bekannt geworden. Diese wurde mit einem großen Spendenaufkommen wieder aufgebaut. Das er auch noch andere Kirchen gebaut hat, wie z.B. die von Schweta, ist weitgehend unbekannt. Daher tun sich die Gemeinden dieser Kirchen auch schwer damit, Gelder für die notwendige Renovierung aufzubringen. Deswegen hat der Verein IDEA beschlossen, diese Kirche mit seiner Jahresaktion zu unterstützen. Durch die zweite Jahresexkursion für den Erhalt dieses gefährdeten Kulturdenkmals konnte die Spendensumme von über 2000 auf nunmehr 3900 Euro gesteigert werden. Durch die angekündigte Spende ange-regt, haben sich Pfarrer und Kirchenvorstand in Schweta schon mit dem Landesamt für Denkmalpflege und einem Restaurator in Verbindung gesetzt. Ende Oktober wird die Spende an die Gemeinde übergeben.

Die Fahrt des Vereins unter Leitung von Dr. Focko Weberling führte die Teilnehmer zu Wehrkirchen im Norden von Gießen. »Ich möchte möglichst vielen Leuten zeigen, dass es sich auch lohnt, einen Blick in die Kirchen



Dr. Focko Weberling (r.) führte zu Kirchen in der Region (Foto: pm)

unserer Heimat zu werfen«, begründet Weberling die Fahrt in die nähere Umgebung. So waren die Kirchen, die besichtigt wurden, auch allen Fahrteilnehmern bisher unbekannt: die von einem Mauerring umgebene Kirche von Kirchvers mit einem Holztongewölbe im Inneren, die 2007 restaurierte Kirche von Fronhausen mit dem »Fronhäuser Kegelspiel« auf dem Wehrturm und die in ihren Ursprüngen romanischen Wehrkirchen von Niederwalgern und Lohra. Auch die beiden erst vor kurzer Zeit reno-

vierten Kirchen von Erda und Niederweidbach mit ihren Wehrtürmen von Mauerstärken bis zu 1,2 Metern wurden besichtigt. Damit neben den Augen auch die Ohren auf ihre Kosten kamen, gab der Wetzlarer Domkantor Horst Christill den Exkursions-tteilnehmern in den Kirchen ein Orgelkonzert. Den Bus lenkte Deutschlands wohl einziger promovierter Busfahrer, der Wetzlarer Internist Dr. Horst Klewer.

In der Vergangenheit hat der Verein IDEA jährlich eine andere Kirche im Osten Deutschlands

unterstützt. Dort fehlt bei schwindenden Kirchensteuereinnahmen und Einwohnerzahlen sowie gekürzter staatlicher Hilfe an besonders vielen Stellen Geld. Durch die Vernachlässigung in der DDR-Zeit sind vor allem in den neuen Bundesländern viele Kirchen vom Einsturz bedroht oder dringend renovierungsbedürftig.

Besonders die seit zwanzig Jahren bestehende »Deutsche Stiftung Denkmalschutz« hat sich dieser Problematik angenommen. Da diese vielen Bürgern noch unbekannt ist, hatten 13 Ärzte und Apotheker aus Gießen, Wetzlar und Umgebung im März 2003 den inzwischen auf 190 Mitglieder angewachsenen Verein »Initiative im Denkmalschutz engagierter Ärzte und Apotheker – IDEA e.V.« gegründet. Die Mitglieder unterstützen die Arbeit der »Deutschen Stiftung Denkmalschutz« und wollen ihre Praxen und Apotheken zur Werbung dafür nutzen.

Wer die Sanierung der Kirche von Schweta unterstützen möchte, kann seine Spende auf das Konto von IDEA e.V. überweisen. KontoNr. 4818464 bei der Commerzbank Wetzlar, BLZ 51540037, Stichwort: Schweta

Bei der Kirmes auf dem eigenen Festwagen dabei

Wißmarer Männerschaft ging dereinst aus der Burschenschaft »Kleeblatt« hervor – Nach wie vor gute Helfer der Jugend

Wetttenberg (m). Vor 40 Jahren war es, als aus der Burschenschaft in Wißmar die Männerschaft »Kleeblatt« hervorging. In geselligem Rahmen wurde nun der Jahrestag gefeiert, dabei an die Anfänge erinnert und so manche Geschichte und Anekdote wieder in Erinnerung gerufen. Bei der Kirmes der Burschenschaft »Kleeblatt« nahm die Männerschaft mit eigenem Wagen am Festzug teil. Die Feier bot den würdigen Rahmen für Eh-

rungen, die nach einem gemeinsamen, festlichen Essen im Kreise der Partner vom 1. Vorsitzenden Günther Kröck und seinem Vize, Thomas Lückert vorgenommen wurden.

Festliches Essen und Ehrungen

Für 40-jährige Zugehörigkeit zur Männerschaft wurden Horst Frey, Günther Kröck, Günther Hochstein, Karl Heinz Henkelmann, Alfred Drommershausen, Gerhard Schober,

Karl-Heinz Schäfer, Wilfried Schön und Gerd Gigler geehrt. Es fehlten Dieter Leib, Hans Mühlich, Dieter Drommershausen, Werner Schmidt, Friedel Wagner und Erwin Stroh. Seit einem Vierteljahrhundert gehören Thomas Lückert, Heinrich Hansmann, Willi Sperber, Egon Forbach und Egon Wisker zur Wißmarer Männerschaft. Es fehlten Klaus Loh, Werner Rieber, Horst Pracht, Wolfgang Weber, Ralf Weber und Peter Mühlich.



Die 25er Jubilare mit Thomas Lückert, Heinrich Hansmann, Willi Sperber, Egon Forbach, Egon Wisker und dem 1. Vorsitzenden Günther Kröck (v.l.).



Seit 40 Jahren mit dabei Horst Frey, Günther Kröck, Günther Hochstein, Karl Heinz Henkelmann, Alfred Drommershausen, Gerhard Schober, Karl-Heinz Schäfer, Wilfried Schön und Gerd Gigler (v.l.). (Fotos: m)